

Sicherheitsmotive für

Der Postenkommandant Gottfried Grabner verrichtet seit 1976 seinen Dienst im Auftrag der Sicherheit. Damals begann er sein Berufsleben als junger Gendarm in Friesach. Als „oberster Polizist“ von Friesach kennt Grabner die Verhältnisse auf der B317 sehr genau. Am geplanten Umbau zur S37 übt er herbe Kritik und spricht sogar von einer bewussten Täuschung der Bevölkerung.

„Ich habe mich regelrecht erschrocken, als ich die vorgeschlagene Trassenführung im Gebiet Friesach das erste Mal auf den Plänen gesehen habe“, empfängt uns Herr Grabner beim Gespräch in seinem Büro. „Ich habe mich dann gleich hingesetzt und einen wütenden Leserbrief geschrieben, der aber nie abgesandt wurde.“ Als Amtsperson sieht er sich nämlich zur Sachlichkeit verpflichtet, will mit fachlichen Argumenten arbeiten. Wenn man z. B. das Verkehrsaufkommen auf der B317 und der Metnitztaler Landesstraße laut Aufzeichnungen vergleicht, so eigneten sich auf der Landesstraße in den letzten Jahren wesentlich mehr Unfälle mit Personenschaden als auf der B317.

Die bestehende Bundesstraße B317 zwischen Hirt und Friesach hat im vierspurigen Bereich eine Breite von ca. 12,5 Metern. Bei der geplanten Erweiterung soll sie mit 30 (!) Metern mehr als doppelt so breit werden. „Friesach und Olsa sind mittlerweile ja zu einem Ort zusammengewachsen, das würde also bedeuten, dass wir eine echte Transitautobahn mitten durch die Stadt bekommen sollen.“ Dass der Vollausbau der S37 dem Transit dient, ist für Postenkommandant Grabner eindeutig, weil die Straße im derzeitigen Zustand nicht ausgelastet ist. Selbst bei den Engstellen kommt es nie zu Verkehrsstaus, wozu also dieser Großausbau? Auch eine Unterflurtrasse, die vom Friesacher Ge-

meinderat gefordert wird, würde sich nur auf den Kern der Stadt beziehen. Für die Anrainer nördlich und südlich davon ergäbe sich eine zusätzliche Luftbelastung, die an den Einfahrtsstellen dramatisch hoch ist.

„Seit ich hier arbeite, habe ich mich immer sehr aktiv für Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt. So ist zum Beispiel der Rumpelstreifen auf meinen Vorschlag hin entstanden.“ Gottfried Grabner hatte diese Technik in Deutschland entdeckt, wo er in einem Tunnel leicht abgedrängt worden war. Dort war ein Rumpelstreifen vorhanden und ihm war sofort klar, dass diese Methode höchst wirksam ist. „Auf der Schnellstraße Höhe Hirt hatten wir vor einigen

Blickpunkt

Umfrage

Die Klagenfurter Schnellstraße B317 soll in den nächsten Jahren einen vierspurigen Ausbau bis Judenburg erfahren. Für den Kärntner Streckenabschnitt bedeutet das eine starke Verbreiterung der jetzigen Schnellstraße und eine Neulösung im Bereich Gasteige. Im steirischen Bereich liegen mehrere Varianten für Neutrassierung vor.

Verkehrssicherheit

Während die politischen Entscheidungsträger, die letztendlich auch die Auftraggeber für den Straßenbau sind, vor allem die Aspekte Sicherheit und Regionalentwicklung in den Vordergrund stellen, warnen kritische Bürger vor einer drohenden Transitlawine. Die konkreten Informationen für die Bevölkerung hinsichtlich Streckenführung und Gesamtkosten gestalten sich sehr dürftig. Fühlen Sie sich ausreichend informiert? Wie stehen Sie zum geplanten Ausbau? Welche Sicherheitsmaßnahmen würden Sie sich wünschen?



LAbg. Gerhard Mock, Bürgermeister von St. Veit an der Glan.

Ja, ich fühle mich – auch für die Stadt St. Veit an der Glan – ausreichend informiert. Schließlich sitzen wir ja im Gemeindeforum. Aus meiner Sicht ist der „Sicherheitsausbau“ – und nie habe ich etwas anderes gefordert – unabdingbar. Und zwar zum Schutz von Menschenleben! Allein in den letzten sechs Jahren sind auf dieser berühmt-berüchtigten Kärntner Todesstrecke 18 Menschen ums Leben gekommen. Der Verkehr wird auch ohne Autobahn zunehmen. Hauptverantwortlich für das derzeit hohe Unfallrisiko sind die gerade Streckenführung, die zum Schnellfahren verleitet, und die fehlende Trennung der Richtungsfahrbahnen. Das Anforderungsprofil betreffend die Trassenwahl und den Anrainerschutz werden wir in der nächsten Gemeinderatsitzung diskutieren und festlegen.



Judith Danner, Bio-Gemüsegärtnerin, St. Veit an der Glan.

Zur „Sicherheit“ 30 m breit? Der Ausbau der S37 wird uns von der Politik als Sicherheitsausbau verkauft. Ein in der Bevölkerung emotional besetzter Aufhänger! Wer dagegen ist, dem sind die Toten Wurscht ... Welcher Politiker sagt uns, dass die Straße mehr als doppelt so breit werden soll? Zur Sicherheit? Das Projekt kostet 1,3 Milliarden Euro! Nur für unsere Sicherheit? Sagen uns die Politiker auch, dass eine nicht mehr zu stoppende Transitlawine die Folge sein wird? Tausende Lkw werden mit Sicherheit einen Höllenlärm machen und bedeutend mehr Menschen gesundheitlich schädigen als jetzt durch Unfälle! Wir brauchen Verkehrssicherheit! Dieser Ausbau dient aber nur der Baulobby und der Asfinag, zuerst bauen, dann bemaufen, und das mit Sicherheit! Das sagt uns zur Sicherheit kein Politiker!

S37-Ausbau?

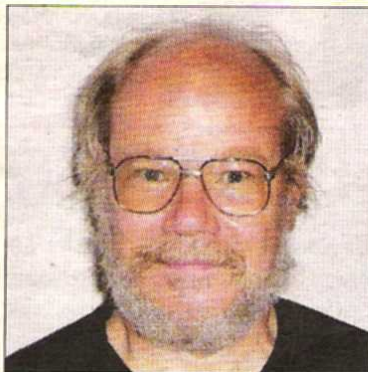
Jahren fünf Unfälle mit zwei Todesopfern in nur einer Woche. Beim Lokalausgleich u. a. mit



Friesachs Postkommandant Gottfried Gabner kennt die S37 genau.

LR Dörfner wurde hier der erste Test vereinbart und durchgeführt. Nach dem Rumpelstreifen gab es auf diesem Streckenabschnitt keinen einzigen Unfall mehr!

Die Unfälle auf der B317 ereignen sich vorwiegend auf den Auf- und Abfahrten im Bereich Friesach-Mitte und bei der Kreuzung in Gasteige, die rechtwinklig und ohne Beschleunigungsspur in die B317 einmündet. Hier könnte mit wenig Aufwand viel erreicht werden. Gegen eine Verbreiterung um bis zu drei Meter würde er auch keinen Einwand erheben, eine bauliche Trennung könnte damit verbunden sein. 80 Prozent der Verkehrsunfälle werden zudem durch erhöhte Geschwindigkeit verursacht. „Hier kann mit Vernunft und Tempokontrollen der höchste Sicherheitsgewinn erreicht werden. Möge uns diese Vernunft auch vor einer drohenden Transitplage in Mittelkärnten bewahren!“



Johann Rainer, Bürgerinitiative VERKEHRT – Maria Saal gegen Transit.

Sicherheit im Straßenverkehr – ein bewegendes Thema! Wir sind alle Autofahrer und wollen uns und unsere Liebsten heil ans Ziel bringen. Das macht sich die Asfinag zunutze, um für ihr Projekt – den Vollausbau der S37 – Stimmung zu machen und die Gegner einer Transitautobahn anzuschwärzen. Das emotionelle Thema Sicherheit soll die Katastrophe überlagern, die die massive Zunahme des internationalen Schwerverkehrs u. a. für die Gesundheit der Menschen bringt. Es gab auf der S37 schwere Unfälle – aber sind nicht die Zeitungen voll von Berichten über vergleichbare Unfälle? Nicht die Straße trägt die Hauptverantwortung, es sind die Menschen, die übermüdet, zu schnell, alkoholisiert, mit technisch defekten Fahrzeugen ... unterwegs sind. Breitere Straßen bringen nicht mehr Sicherheit, sondern mehr Verkehr und viele, viele neue und größere Probleme.



Dr. Gerhard Sprintschnik, Chemiker, St. Marein bei Neumarkt/Stmk.

Die meisten Unfälle passieren durch überhöhte Geschwindigkeit, Unachtsamkeit und Alkohol am Steuer. Das würde auch bei einer Transitautobahn (S37) voll zutreffen. Wie die Statistik Austria feststellt, zählt die B317 erfreulicherweise im Bereich der Bezirke Murau und St. Veit heute zu den sichersten Straßen Österreichs. Somit steht fest, dass die Asfinag, die Politiker und die Unternehmer das Argument der Sicherheit gegenüber der mangelhaft informierten Bevölkerung für ihre Zwecke missbrauchen und diese bewusst irreführen. Die höhere Geschwindigkeit, die höhere Verkehrsdichte und die vielen zusätzlichen ausländischen Lkw werden für mehr Unfälle und noch mehr Tote auf der voll ausgebauten Transitautobahn sorgen. Wie die Statistik eindeutig beweist Jeder siebente Lkw-Unfall endet tödlich.